

1670 als Landschreiber und wurde dann im Dezember des gleichen Jahres von den VII in den Freien Ämtern reg. Orten - VIII Alte Orte ausg. BE - förmlich abgesetzt und des Landes verwiesen, s. SSRQ Aargau II/8, 397-400. Bereits nach des Landschreibers Resignation sah sich dessen Vater, Beat Jakob I. Zurlauben, gezwungen, sich um die wirtschaftlichen Belange seines Sohnes zu kümmern.

- 2) Die beiden voranstehenden Wörter können nicht mehr eindeutig gelesen werden.
- 3) Das voranstehende Wort kann nicht eindeutig gelesen werden.

---

Konzept von Beat Jakob I. Zurlauben - AH 150, 166<sup>r</sup> (aufgeklebt)

150/94

1733 April 16., Cressier<sup>1</sup>

A

SCHREIBEN<sup>2</sup> VON [JOHANN FRANZ] LANDTWING AN DEN ABT DER ABTEI RHEINAU, GEROLD II. [ZURLAUBEN], RHEINAU

---

"Jn meinem der Welt Zur gneügen bekante Unerbärmkhen Umbglöckh Versetzt mir eine schmerzents Volle Wunden das Von Jhro Hochwürden Gnaden under 24 Mertzen Lauffenten Jahrs an mich Erlassnen schreiben, welches Wegen der schon bekanten Landschreibery [der Oberen Freien Ämter], welche noch des schreibens consens ohne enthalt der **Zurlaubis[ch]en** family solle liederlich hingegäben worden sein [- vermutlich bereits 1726 wurde Oswald Johann Ludwig **Landtwing**, der Sohn des Absenders, denominierter Landschreiber der Oberen Freien Ämter, was zwischen den Familien Zurlauben und Landtwing zu Streitigkeiten führte -]<sup>3</sup>, mit gantz ungnädigen anmerchen eine antwort begehret. Ein starckcher Zweiffel hinderhaltet meiner fäder das fleissen, nit Wüssen, ob ich den Lobl. an dieser Landschreibery theilhabenten [VIII Alten] Orten oder mirh selbsten die antworth überlassen solle. Dan 1.<sup>o</sup> das dise Landschreibery ohne Consens der family; Wan dises ein grund sin solte, liederlich seye hingegäben worden, Zeiget das Widerspill die von Weyland herren **Fidelis** [Zurlauben]<sup>4</sup> als des eltisten Undt also Zuo sagen des dazumahlen gewesten Vatters der familia die mirh so Wohl als meinem mitt pretenten herr [Leodegar Anton] Collin [=**Kolin** - bis 1726 Landschreiber-Substitut der Oberen Freien Ämter -] Ertheilte recomendations schriben, [2.] Anderstens ob eine solche Landschreibery mit Consens der Zurlaubischen family solle Undt müösse Vergäben Werden, Wurde ein Canton Zug so wenig als andere mit intressierente Ort nit gestatten, das die angeregt Cantzly mit Consens der Zurlaubisen family solle Undt müösse erhalten werden, weilen selbe auf kein Weis nit Zu Erwisen hat, folgsam das anmerchen der Zurlaubisen liederlichen hingä-

bung mirh auch kain anlas dise so kostbar Undt mit besten Eeren Undt Kreften meinem sonen erhaltne Landschreibery Zue Verlasen, Undt selbige auff Zu sagen, Verursachen solle.

Undt Endtlichen auch Von niemandem mit rächt solches Zu thun Wird können Ersuocht Werden:

Gleich Wie dan auch solches Zuo thun herr [alt] Amen [und derzeitiger Zuger Stadt- und Amtsrat, Christoph II.] **ander matt** oder h Collin als gleiche meine mit pretententen solchen sehr bewunderlichen ansuochungen Weniges oder kein gehöör Wurden getheilt haben, wan sie die ortstimmen so kostbar wurden gehalten haben, Ville andere gründe Zue Underbrechen, Erlähe Jhro Hochwurdig Gnaden in Verpflichter veneration in reiffere gedänckhen Zue schreiten, Wan ich in dises ohnverhoffte Verlangen einwilligen solte, ob nit meinem son, deme dise kantzly mit so kostbahren ortstimen Zue Erkennt Zue einem Weit aussächenten streit den Wäg banen könnte, oder Villichter das rächt einen unverhoffen Zue diser Cantzly nit könnte eröffnet Werden, Wie dan dis Undt anders mehr Weit aussächenten Erwegung Wohl mag heim gestellt Werden, anbelanget das ich solle betrachten, Wie Vill 1000 R ich Von der Zurlaubisen güöteren bezogen Undt annoch bezeiche, dis Zue beantworten hinderhalte ich der fäderen Jhren lauff Undt überlasse ohnpartyschen gedanckhen Zue Erwegen, Was für gefahren, sorg Undt mühe solche güöter Zue glich die Ehr Zu Erhalten, man geliten Undt selbe Zue behalten noch Zu Erwarten habe, das aber die kösten, welche für Erhaltung diser Cantzly erliten habe schon wider oder mehres bezogen habe, dises Zue beantworten überschreibe ich, Undt bin alleinig beglaubt das Wan Einiges Unnglückh über mich gefallen Wäre, mich Undt Meine kinder daraus Zu Erheben kein hilffhand sich wurde erzeigt haben,

Komme also mit gägen Wärtigem in gehorsambsten antwort J.H.G. Zue Erbitten mirh mit diser sehr Weitt ausichtigen ansuochung Zue Verschonen Undt mirh in meinen erbärmlichen Verfolgungen keine nüwere Verwirung Zue Erwäckhen, Welche Wan sie in trüöbnus fast Versuochen meiner Frauw liebsten [**Maria Elisabeth Esther** Zurlauben] bey haus [in Zug?] Widerum nüwerdingen solten Zue Vernämen kommen, ohne sonndere Gnad des allerhöchsten selbe, Wie auch schon desentwegen beschähen, Widerum in gröste tottes gefahr setzen könnten; Jn erwartung dan mich desen ohnangefochten Verbleiben Zu lassen, Erwarte auf andere Zufälligkeiten gnädigsten befälckh Undt recomendeire mich sambt den meinigen Jn Jhro hochwurdig Gnaden hohe Wohlgewogenheiten die ich schon Villfältig Verspürt, ich Verschreibe mich Zu sein mit aller venerationen Undt gehorsambsten Respect Zue sein. ...".

"rec[u] 28. April 1733."

1) Johann Franz Landtwing wurde im von 1728 bis 1736 währenden Harten- und Lindenhandel 1732 als Zuger Stadt- und Amtsrat abgesetzt, entfloh und

hielt sich 1733 in Cressier auf, s. Wickart/Verzeichnisse sowie Koch/Der Schwarze Schuhmacher 180ff. Landtwing war verheiratet mit Maria Elisabeth Esther Zurlauben, einer Nichte des Adressaten.

- 2) Auf dem Adressenschildchen finden sich neben dem Vermerk "par Lucern [=Luzern]" auch einige Zahlenvermerke, die vermutlich als Taxangaben zu interpretieren sein dürften.
- 3) s. Zurlaubiana AH 141/143
- 4) Der Zuger Stadt- und Amtsrat Fidel Zurlauben, wie Gerold II. Zurlauben ein Onkel der Maria Elisabeth Esther Zurlauben, floh 1729 ebenfalls im Harten- und Lindenhandel nach Luzern und verstarb dort 1731 in der Verbannung.

---

Original, Siegel flachgedrückt. Dorsualnotiz von Gerold II. Zurlauben - AH 150, 167-168, 186-186a - Blatt 186<sup>v</sup> und 186a leer

## 150/95

1707 November 5., Namur

A

SCHREIBEN<sup>1</sup> VON [FELIX] UTIGER, [CAPITAINE-COMMANDANT DER KOMPAGNIE VON BEAT JAKOB II. ZURLAUBEN IM REGIMENT PFYFFER IN FRANZ. DIENSTEN], AN [BEAT FRANZ PLAZIDUS] ZURLAUBEN "DE GESTELLENBOURG, CAPIT[AINE] AU REG:<sup>T</sup> DE[S] GARDE[S] SUISSE[S], ET D'UN[E] AUSTRE COMP[AGNIE] DE LA MESME NATIONS [DIE BESAGTE KOMPAGNIE IM REGIMENT PFYFFER GEMEINT] DEMEUR:<sup>T</sup> A LA RUE DE ST: HONNORE [=SAINT-HONORÉ] A L'HOSTELL DE NOSTRE DAME", PARIS

---

"J'aye Receue Celle que Vou M'avez Bien Voullu faire L'honneur de M'escire, Donc Je n'ay pas Voullu manquer de Vous Mander que J'aye deja Respondue sur tout Ce que Monsieur [der Inhaber der Kompagnie im Regiment Pfyffer, Beat Jakob II. Zurlauben, gemeint?] m'a demandé de Vou le Mander et touchant le Relieff Je L'aye envoyé a Mons:<sup>r</sup> L'intendant de Lille; et Comme le decomp<sup>te</sup> des Mois Passe<sup>2</sup>, ne sont encor achevez Je fixeray La lettre de Change le plutost qu'il sera possible pour La faire toucher a paris, aprez quoy Je vous donneray avis surt tout s'il auroit quelques Chose a esperer des autres mois, qui ne sont Compris, Pour s'cavoir[!] s'il Voudroient Bonnifier les deux auctres Mois, s'cavoir Juin, et Juillet et Le[s] 13 premiers Jours d'aoust, que l'on ne peut rien s'cavoir, Jusques a la premiere responce que L'on aura de Lille, de ces Messieurs de qui cella depend, a l'egard d'arbogast Leuthy [den Trabanten? Arbogast **Lüthi**, von Wohlen, gemeint]<sup>3</sup>, J'l Restera a la Compagnie, Car Je L'aye pris [gemeint: prié?], pour Rester avec moy, et le 31<sup>e</sup> du passé nous avons eu La reveue genneral, de Mon:<sup>r</sup> le Comte de breüil [=de **Breuil**] laquelle s'est passe assé Raisonablement avec les hommes que J'ay emprunté [de la compagnie de Mr. **Forel**, von Freiburg i. Ue.]<sup>4</sup>